



# info

## Liebe Mitglieder und Gönner

Für das Auge und auch beim Vogelgesang ist es nun endgültig Frühling geworden. Das Vogelkonzert im Mai ist allerdings den Frühlustgehern vorbehalten. An der diesjährigen Mitgliederexkursion laden wir Sie deshalb frühmorgens ins Schollenriet ein, um dort die gefiederten Bewohner zu entdecken. Nebenstehend erfahren Sie mehr zur Exkursion. Ihre Teilnahme würde uns freuen.

Der Dunkle und der Helle Moorbläuling sind zwei kleine Schmetterlinge mit hohen Ansprüchen. Sie können sich langfristig nur halten, wo ihre Futterpflanze, der Grosse Wiesenknopf, vorhanden ist und spezielle Wirtsameisenarten vorkommen. Im Bannriet fliegen regelmässig einige Exemplare der anspruchsvollen Rietbewohner. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, wurde das Schnittregime angepasst. So soll es künftig möglich sein, den Ansprüchen der Moorbläulinge gerecht zu werden und gleichzeitig Goldrute und Schilf in Schach zu halten. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 2.

Das laufende Vernetzungsprojekt im Riet sorgt unter anderem dafür, dass wir uns im Landwirtschaftsland nicht mit Löwenzahn, Hahnenfuss und schnellwüchsigem Raygras zufriedengeben müssen. Ende 2012 wurde eine Zwischenbilanz gezogen – die Ergebnisse finden Sie auf Seite 3.

Kurz und bündig informieren wir Sie auf der letzten Seite über weitere Themen rund um das Riet. Wir wünschen viel Spass beim Lesen!

**Vorstand Verein Pro Riet Rheintal**

## Mitgliederexkursion am Samstag, 25. Mai 2013 Vogelexkursion im Schollenriet

Über 140 Vogelarten sind im Schollenriet bei Altstätten nachgewiesen – rund 70 davon als Brutvögel. Auf der diesjährigen Mitgliederexkursion des Vereins Pro Riet Rheintal besteht Gelegenheit, die gefiederten Rietbewohner genauer kennenzulernen.

Rüttelnde Turmfalke und brütende Weissstörche gehören zum vertrauten Bild des Schollenriets. Das Schwatzen des Teichrohrsängers und heisere Rufe des Fasans prägen die Geräuschkulisse. Durch fachgerechte Pflege der Naturschutzflächen und ökologische Aufwertungen im Kulturland engagiert sich Pro Riet seit Jahren im Vogelschutz. Schwarzkehlchen und Goldammer profitieren

von dem laufenden Vernetzungsprojekt (siehe S. 3).

Um möglichst viele Vogelarten anzutreffen, sind wir früh unterwegs: In einer Morgenexkursion besuchen wir das Vogelkonzert im Schollenriet. Den einen oder anderen Sänger werden wir zweifellos zu Gesicht bekommen. Das Mitnehmen eines Feldstechers ist deshalb empfehlenswert.



Turmfalke.



Goldammer.



Fasan.

<b>Datum, Zeit:</b>	<b>Samstag, 25.5.2013, 6:00 Uhr</b>
<b>Treffpunkt:</b>	<b>Parkplatz der Melioration der Rheinebene in Altstätten (Alte Landstrasse 68)</b>
<b>Dauer:</b>	<b>bis ca. 9:00 Uhr</b>
<b>Empfohlen:</b>	<b>Feldstecher und Velo. Für Fussgänger wird eine eigene Gruppe gebildet.</b>

Die Exkursion findet bei jeder Witterung statt und steht auch interessierten Nicht-Vereinsmitgliedern offen.





## Aktuelles aus dem Naturschutzgebiet Bannriet Sehr früh mähen für seltene Tagfalter

Mit dem Dunklen Moorbläuling (*Maculinea nausithous*) und dem Hellen Moorbläuling (*Maculinea teleius*) sind im Bannriet zwei äusserst seltene Tagfalter nachgewiesen. Beide Zielarten des Naturschutzgebietes stellen hohe Ansprüche an den Lebensraum. Künftig wird der Streueschnitt besser auf ihre Ansprüche abgestimmt.

Wegen der wüchsigen Vegetation werden viele Streuwiesen im Bannriet bereits ab Mitte Juli gemäht. Dies passt nicht optimal zum Lebenszyklus der Moorbläulinge: Der Julischnitt fällt genau in die Flugzeit der Falter. Immerhin 40% der Streuwiesen des ehemaligen Torfstichgebietes beherbergen den Grossen Wiesenknopf, in dessen Blüten die Falter ihre Eier ablegen. Und in 15% der Streuwiesen wurden die Falter der Moorbläulinge in den letzten Jahren schon gesichtet.

### Ansprüche an die Pflege

Der Streueschnitt darf aus Sicht der Moorbläulinge nicht im Juli/August erfolgen, wenn die Raupen im Blütenkopf des Wiesenknopfs sitzen. Doch gerade als Folge eines späteren Schnitts im September sind im Bannriet manche Flächen verarmt. Wenn der Grosse Wiesenknopf von Problempflanzen wie Brombeeren, Goldrute oder Schilf überwuchert wird und verschwindet, ist den Moorbläulingen nicht geholfen.

Ein möglicher Ausweg besteht darin, die Streuwiese sehr früh – mindestens vier Wochen, bevor der Falter aus dem Boden schlüpft – zu mähen. Der gemähte Wiesenknopf holt in der Folge das verlorene Wachstum auf und schafft den Blühbeginn bis zur Flugzeit der Falter.

### Versuche im Bannriet

Mit einem Frühschnittversuch auf drei Testflächen untersuchte Pro Riet im Sommer 2009 die Wirkung eines vorgezogenen Erstschnitts. Nach einem Schnitt Ende Mai blühte der Grosse Wiesenknopf im Juli/August etwa gleich wie auf ungemähten Vergleichsflächen. Bei einem Schnitt Mitte Juni vermochten die Pflanzen ihren Rückstand nicht mehr aufzuholen.

Es ist somit anzunehmen, dass ein Erstschnitt Ende Mai die Moorbläulinge nicht stört und gleichzeitig die gewünschte Wirkung auf Wüchsigkeit und Problempflanzen hat. Um andere seltene Pflanzen und Tierarten zu scho-

nen, wird der frühe Schnitt nur in jedem zweiten Jahr durchgeführt.

### Konkrete Umsetzung

In Rücksprache mit der kantonalen Fachstelle Naturschutz ist das Bannriet deshalb um einen Pfliegetyp reicher: Ausgewählte Streuwiesen werden in jedem zweiten Jahr bereits Ende Mai gemäht. Für die Auswahl wurde vor allem die Vegetation der Streuwiesen geprüft, aber auch Nachweise der Moorbläulinge und die Erfahrungen der Bewirtschafter flossen mit ein. Massgeschneidert für jede Fläche gilt nun einer von sieben unterschiedlichen Terminen für den ersten Schnitt. Die mosaikartige Verteilung über das Bannriet soll gewährleisten, dass trotz des frühen Schnitts immer genügend Struktur vorhanden ist.



Blick ins Projektgebiet.

## In drei Jahren Verbesserungen erreicht Gute Zwischenbilanz im Vernetzungsprojekt

Die Etappen des landwirtschaftlichen Vernetzungsprojekts im Riet dauern jeweils sechs Jahre. Die Halbzeit der aktuellen Etappe bot Ende 2012 Gelegenheit für eine Zwischenbilanz. Das Projekt ist seinen Zielen näher gekommen.

Die Landwirte im 13 Quadratkilometer grossen Perimeter haben in den letzten drei Jahren etwas mehr ökologische Ausgleichsflächen angemeldet, so dass die bis 2015 benötigte Steigerung fast zur Hälfte erreicht wurde. Namentlich auch an besonders wichtigen Orten ist es gelungen, neue ökologische Ausgleichsflächen zu erreichen.

### Blumenwiesen und Gebüschgruppen

Dank mehreren Blumenwiesensaaten hat der Anteil der Extensivwiesen mit botanischer Qualität zugenommen. Dies schafft nicht nur Lebensraum für Blumen und Schmetterlinge, es kommt auch der Bevölkerung zugute, welche im Riet mehr blumige Wiesen antreffen kann. In fünf Wiesen pflanzten die Bauern Gebüschgruppen. In einigen Jahren bieten sie dem Feldhasen Deckung, für die Goldammer sind sie Brutplatz und Singwarte, und auch das Schwarzkehlchen profitiert davon.

### Mut zur Unordnung

Wenn in den Extensivwiesen eine Teilfläche nicht gemäht wird, hält man dies vielleicht für eine Nachlässigkeit des Bauern. Doch weit gefehlt: Diese Altgrasinseln werden bewusst stehen gelassen als wichtige Struktur für Heuschrecken, andere Kleintiere und den Feldhasen. Eine solche Kleinstruktur ist im Vernetzungsprojekt sogar eine Bedingung, damit die Landwirte ihre Extensivwiesen zur Vernetzung anmelden können. So sind die Altgrasinseln im Projektgebiet heute salonfähig und haben in den letzten drei Jahren zugenommen.

Weniger gut sind die Zwischenergebnisse bei den Brachen, bei den Pufferzonen des Naturschutzgebiets Spitzmäder und bei neuen Kleingewässern. Doch die Trägerschaft – bestehend aus Pro Riet und den beiden landwirtschaftlichen Vereinigungen im Rheintal – ist zuversichtlich, dass in den verbleibenden drei Jahren weitere Aufwertungen dazu kommen.



Goldruten (vorne) und Schilf (hinten) sind unerwünschte Platzräuber.



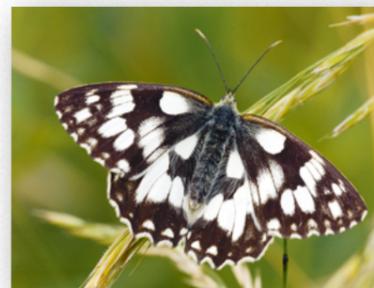
Die Streue wird von Landwirten genutzt.



Streuwiese bei der Schollenmühle.



Zwei Feldhasen bei einer Altgrasinsel.



Schachbrettfalter.



Blumenwiese im Projektgebiet.

### Erstaunliche Fortpflanzung

Im Juli legen die Falter der Moorbläulinge ihre Eier in die Blüten des Grossen Wiesenknopfs. Die Raupe frisst sich am Blütenkopf satt, lässt sich zu Boden fallen und wartet nun darauf, dass eine spezifische Ameisenart vorbeikommt und sie in ihr Nest mitnimmt. Dabei benötigen Heller und Dunkler Moorbläuling unterschiedliche Ameisenarten. Mit dem Verzehr von Ameisenlarven überdauert die Raupe den Winter im Nest. Im nächsten Frühling verpuppt sie sich, und im Sommer schlüpft aus dem Boden der neue Falter.

### Die Rolle von Pro Riet

Im Auftrag der Stiftung Bannriet ist der Verein Pro Riet Rheintal seit 2007 für das NSG Bannriet verantwortlich. Dies beinhaltet die fachliche und finanzielle Verantwortung. Pro Riet startete 2008 ein Monitoring ausgewählter Zielarten und erfasst darin auch die beiden Moorbläulinge. Zur Pflege des Bannriets machte Pro Riet 2012 eine Standortbestimmung und nahm in der Folge einige Anpassungen vor. 13 Bewirtschafter pflegen die Streuwiesen nach den Vorgaben von Pro Riet.

## Plakataktion im Sommer

Auf Rheintaler Plakatwänden werben demnächst verschiedene regional verwurzelte Firmen mit grossformatigen Tierportraits für eine Mitgliedschaft beim Verein Pro Riet Rheintal. Die Aktion wird von den Firmen finanziert und belastet unsere Vereinskasse kaum. Besten Dank an die Mitmachenden! Lassen Sie sich von den Rietbewohnern und ihren Sprüchen überraschen.





Übrigens ...

## ... Biogasrappen fördert Lebensraum



Die GRAVAG Erdgas AG und der Verein Pro Riet Rheintal sind eine längerfristige Partnerschaft eingegangen. Die Biogas-Kundinnen und -Kunden der GRAVAG unterstützen künftig mit dem Aufpreis, den sie auf den üblichen Gaspreis zahlen, naturnahe Lebensräume in der Region. Ein Teil des Aufpreises geht nämlich zur Mitfinanzierung von ökologischen Aufwertungen an Pro Riet und kommt so Feldhase und Co. zugute. Pro Riet dankt der GRAVAG und ihren Biogaskunden für die Unterstützung.

Je mehr GRAVAG-Kunden einen Biogas-Anteil beziehen, desto mehr Geld fliesst in die Förderung artenreicher Lebensräume. In diesem Frühling beschafft Pro Riet artenreiches Saatgut für 11 Hektaren Blumenwiese und 50 Aren Brache an 19 verschiedenen Orten von Oberriet bis Diepoldsau. Die grosse Samenmenge zeigt: Etliche Bauern wollen aus ihren ökologischen Ausgleichsflächen mehr für die Natur machen und vertrauen dabei auf die Zusammenarbeit mit Pro Riet.

Weitere Informationen unter [www.gravag.ch](http://www.gravag.ch) oder [www.pro-riet.ch](http://www.pro-riet.ch)



## ... Glöglifroschkartierung 2012

Im Rheintal existieren an den unteren Hanglagen bei Altstätten zwei grössere und zwei kleinere Populationen der Geburtshelferkröte, wie eine von Pro Riet durchgeführte Kartierung im Sommer 2012 gezeigt hat. Der Mundartname Glöglifrosch stammt vom unverwechselbaren Krötenruf, der an weit entferntes Kuhglockengeläut erinnert. Der graue Winzling, der von Pro Natura zum Tier des Jahres 2013 gekürt wurde, verkriecht sich gerne in gewässernahen Trockenmauern und Steinlinsen. Neue massgeschneiderte Lebensräume sollen eine Ausbreitung der heutigen Populationen erlauben. Längerfristig strebt Pro Riet eine Vernetzung der isolierten Vorkommen an.



## ... Voranzeige: Tag der offenen Schollenmühle



Wann haben Sie das letzte Mal den Unterwasserwürfel besucht, von den Holzsitzen den Blick über den Schollenmühle-Weiher genossen oder mit dem Schollenstecher geplaudert?

**Im Rahmen des zweiten gesamtschweizerischen Tags der Naturschutzzentren findet am Samstag, 24. August 2013 von 10-16 Uhr ein Tag der offenen Schollenmühle statt** – der richtige Anlass für Gross und Klein, um wieder einmal im Schollenriet vorbeizuschauen. Geniessen Sie den Einblick ins Naturschutzgebiet und Flachmoor von nationaler Bedeutung, gewürzt mit einer Prise Torfstecher-Romantik.



(Bild: C. Bruderer/Rheintal Verlag AG)

## ... aussergewöhnlicher Gast im Riet

Am 16. März 2013 liess sich ein Steinadler auf dem Hof Steigmatt bei Montlingen blicken, wie das Bild belegt. Die helle Schwanzbasis zeigt, dass es sich um einen Jungadler handelt. Es ist bekannt, dass unverpaarte Jungadler weite Streifzüge unternehmen und sich gelegentlich auch ausserhalb ihres tyischen Gebirgslebensraums zeigen.

*Steinadler in der Steigmatt (Bild: A. Fritsche)*



Verein  
**PRO RIET**  
R H E I N T A L

Verein Pro Riet Rheintal, Ignaz Hugentobler, Präsident,  
Schwalbenweg 16, 9450 Altstätten, Tel. 071 750 08 30, [www.pro-riet.ch](http://www.pro-riet.ch)